

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1882

268 (11.11.1882)

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 4. Nov. Die Großherzogin von Baden hat sich — wie wir mehrfach berichteten — während ihres bisherigen Aufenthalts mit dem lebhaftesten Interesse namentlich über unser Schulwesen und besonders über den Frauenunterricht informiert. Bei ihrem neulichen Besuch der neuen Höheren Mädchenschule in dem Stadtteil Södermalm am Adolf-Fredriks-Platz befandete die hohe Frau durch ihre Anreden an die Vorkseher und die Lehrerinnen der Anstalt, und die Aufschlüsse, welche sie über verschiedene Details wünschte, eine wahrhaft erstaunenswerthe Kenntniss und Fürsorge für das Unterrichtswesen, in welchem die Großherzogin, wie sie bei ihrem Besuche selbst erwähnte, durch die Organisation und Leitung der Frauenvereins-Schulen in Baden gründlich unterrichtet ist. Als die Fürstin schließlich, nachdem sie in jeder Klasse längere Zeit verweilt hatte, den großen Versammlungsaal der Anstalt betrat, wurde sie mit dem Gesange „Die Wacht am Rhein“ begrüßt, der von den Schülerinnen, welche sich zum Abschiede dort versammelt hatten, mit Lust und Leben gesungen wurde. Mit sichtbarer Rührung über diese Aufmerksamkeit sprach die hohe Frau ihren Dank dafür aus und begleitete ihn mit lebhaften Wünschen für das Wohlergehen der Schule.

Die Frau Kronprinzessin Victoria befindet sich sehr wohl und macht, wenn es das Wetter nur irgend gestattet, theils mit der Großherzogin, theils mit den königl. Herrschaften, seit sie von Drottningholm in die Stadt gezogen sind, Ausfahrten, die der hohen Frau sehr zusagen.

Des großen schwedischen Dichters Esais Tegner — in der civilisirten Welt meist durch seine Dichtung „Die Frithjofsage“ bekannt — hundertjähriger Geburtstag am 13. November d. J. wird an vielen Orten in Schweden gefeiert werden, am meisten jedoch in der Provinz Wermland, in Carlskadt, auf dem Gute Kämen, wo Tegner die glücklichsten Tage seines Lebens verbrachte und von wo er seine Braut heimführte, sowie in der Gemeinde Bv, wo ein großes Volksfest stattfinden wird. Bei dieser Gelegenheit wird eine neue deutsche Ausgabe von Esais Tegners Werken, bei Oscar Reimer, Leipzig, erscheinen, übersetzt von Gottfried v. Leinburg; die Ausgabe wird 7 Bände = 86 Lieferungen zu 50 Pf. umfassen, deren erster Band die Frithjofsage, der zweite die kleineren epischen Gedichte, der dritte und vierte die lyrischen Gedichte, die drei letzten Bände die prosaischen Schriften, akademischen Reden, Maximen u. s. w. enthalten wird.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 9. Nov. Am verflochtenen Montag eröffnete Defan Zittel die Reihe der vom hiesigen Protestantenverein veranstalteten Vorträge mit einem solchen über Dr. Martin Luther von 1483 bis 1517. Der große Rathhaus-Saal war bis auf den letzten Platz besetzt und die Versammlung folgte dem Vortrag mit gespannter Aufmerksamkeit.

Der Redner begann mit der Bemerkung, daß nicht nur der 31. Oktober, der Tag der 95 Thesen, das Reformationsfest des vorangegangenen Tages und der bevorstehende Geburtstag Luthers (10. Nov.), sondern auch die ganze Zeitlage unser Interesse Luther von neuem zuwenden. Denn während viele von denen, welche sich als besonders „bekenntnisfreie“ Protestanten zu bezeichnen pflegen, im Augenblick bereit seien, dem alten „Erzfeind Rom“ die Hand zum Bunde gegen den, allerdings aus dem protestantischen Geist geborenen „modernen Staat“ zu reichen, seien dieselben doch neuerdings selbst aus ihren eigenen Reihen (Hofprediger Dr. Baum) daran erinnert worden, daß Luther und die Bekenntnisschriften in der römischen Kirche und dem Papstthum nichts anderes gesehen haben als den Antichrist sammt seinem Reich. Aber in allen evangel. Kirchen werde ja auch heute noch das Lied „Ein feste Burg ist unser Gott“ gesungen, in welchem unter dem „alt' bösen Feind“ ganz augenscheinlich nicht bloß der Teufel in der Hölle, sondern die auf der Erde wirkenden Mächte der

römischen Kirche gemeint seien. Es sei also jedenfalls für uns nothwendig, uns auf unsere Stellung zu der alten protestantischen Anschauung von Rom zu besinnen, und dazu werde der 400. Geburtstag Luthers (10. Nov. 1883) reichen Anlaß geben. Es sei aber auch ohne das von Werth, diese hervorragende Persönlichkeit näher ins Auge zu fassen, und diesem Zwecke wolle auch die folgende Darstellung dienen.

Einer Inhaltsangabe des eigentlichen Vortrages, den der Redner am 6. auch in Forzheim gehalten hatte, entnehmen wir, da unser Korrespondent verhindert war, dem ganzen Vortrag anzuhören, dem „Forzheimer Beobachter“, wonach Redner folgende äußerte:

„Von Luther, dem Heiden des deutschen Glaubens, gilt, was Lessing von Klopstock sagt, es sei zu wünschen, daß er „weniger erhoben und mehr gelesen“ würde. Eine Lektüre seiner Werke hat freilich nicht geringe Schwierigkeiten; von den 98 Bänden seiner Schriften sind die meisten nicht von Luther selbst herausgegeben, sondern Aufzeichnungen und Nachschriften seiner Freunde und Parteigenossen; sie bedürfen noch sehr der kritischen Sichtung. Dasselbe ist von den Quellen seiner Lebensgeschichte zu sagen; erst die neuere Zeit hat tüchtige Biographien Luthers zu Tage gefördert, ihre Haltung ist aber noch eine zu gelehrte wissenschaftliche. Dem Redner schwebt als Ideal ein Volksbuch vor, worin Luther hauptsächlich selbst rede. Für die Jugendzeit des Reformators bis zu seinem Zusammenstoß mit dem Papstthum hat er den Versuch gemacht, ein derartiges Buch auszuarbeiten. Dasselbe ist im Buchhandel erschienen. Der Vortrag bestand in einer Reihe von Mittheilungen aus diesem Werke, die wir als vorzüglich gelungen bezeichnen müssen. Besonders waren die zahlreichen Citate aus Luthers Werken köstliche Proben seiner aufrichtig frommen Denkwiese wie seines urfrischen volkstümlichen Humors. Durch eine allzuharte Erziehung war das weiche Gemüth des Knaben verhärtet und durch den herrschenden Hellen- und Teufelsglauben seine lebhafteste Phantasie mit Schreckensgebilden angefüllt. In der Schule war er der Liebling seiner Lehrer. Frühe Lebenserfahrungen und die ganze religiöse Atmosphäre, in der er lebte und die beängstigt auf ihn einwirkte, trieben den zur Rechtswissenschaft bestimmten Studenten in's Kloster. Hier wurde der in seinem Gemüthe niedergedrückte junge Mensch auch körperlich schwer krank, als zu seinem rastlosen Studieneifer sich übermäßige Rasteinungen gesellten, es kam einmal während dreier Tagen kein Bissen über seinen Mund. Erst in der Rechtfertigungslehre des Apostels Paulus, dem eigentlichen Thema seines reformatorischen Wirkens, fand er einen freudigen Lebensmuth. Er stieg von einer akademischen Würde zur anderen empor, wurde Professor der Philosophie und Theologie in Erfurt und Wittenberg und Doktor der hl. Schrift. Schon vor der weltgeschichtlichen Periode seines Lebens hat er in begierig aufgenommenen Schriften seine religiöse Grundanschauung ausgesprochen. Als Distriktsvorsteher der Augustinerkloster zeichnete er sich durch Weisheit und Besonnenheit, seinem Fürsten gegenüber durch seltenen Freimuth aus. — Leider war der Saal für die Menge der Zuhörer zu klein, viele fanden keinen Platz mehr.“

Karlsruhe, 9. Nov. Die gestrige zweite Soirée des Improvisators Hermann von Braunshweig war noch besuchter als die erste. Reicher Beifall lohnte den Vortragenden ob seiner witzigen und ansprechenden Dichtungen.

Ans der Pfalz, 9. Nov. Letzten Sonntag fand im Einhorn-Saale zu Philippsburg eine landwirthschaftliche Besprechung statt, die sich einer großen Theilnahme zu erfreuen hatte. Thierarzt Schlieff von Philippsburg erläuterte in eingehender Weise die Ursachen und Kennzeichen des unter den Rindern neuerdings wieder häufiger auftretenden Milzbrandes, worauf Oberamtmann v. Rüdert aus Bruchsal Belehrungen über das Seuchengefährte erteilte. — Unter den Pferden der Estabronen des 1. Badischen Leib-Dragoonenregiments zu Mannheim und Schwesingen ist eine Krankheit in epidemischer Weise aufgetreten, die sich darin in bedenklicher Weise äußert, daß die Thiere abmagern und dienftuntauglich werden. — Nach den gestrigen Nürnberger Berichten war das Hopfenjahr auf dem dortigen Markte etwas ruhiger. Immerhin ist der Preis gegenwärtig noch ein so hoher, wie es seit Jahren nicht mehr der Fall war. Für Mittelwaare wurden gefest und heute bei Blaghändlern 425

bis 450 Mark bezahlt. — Das wirkliche Herbstergebnis übertrifft in vielen Weingegenden die gehegten Erwartungen. So wird aus Reustadt a. d. S. berichtet, daß am mittleren Gebirge in einzelnen Orten ein Dreiviertel-ja ein ganzer Herbst gemacht wurde. Weniger befriedigend fiel die Güte des Weines aus, der als ein kleiner Mittelwein bezeichnet werden kann. Gleichwohl haben viele und namentlich die Großgrundbesitzer von der gestatteten Vergünstigung hinsichtlich des Fuderzusaßes keinen Gebrauch gemacht. Die Preise für neuen Wein bewegten sich zwischen 300 bis 400 Mark für das Fuder (1000 Liter).

Ans dem Wiesenthal, 9. Nov. Die von dem protestantischen Geistlichen in Neuenweg pastorirten Evangelischen in Schönau und Todtnau bilden eine kleine Gemeinde von über 70 Seelen. Bisher in kirchlicher Hinsicht wenig berücksichtigt, verdanken sie es der Bereitwilligkeit des vor kurzem neu ernannten Pfarrers Volk von Neuenweg, daß sie von nun an regelmäßig monatlich einmal in Schönau Gottesdienst haben. Die Stadtgemeinde hat den Rathhaus-Saal unentgeltlich zur Verfügung gestellt und es konnte am vorigen Sonntag der erste, zahlreich besuchte Gottesdienst gehalten werden. Das freundliche Entgegenkommen der Stadtgemeinde verdient und erfährt dankbare Anerkennung, wie es auch als Zeichen eines schönen, friedlichen Verhältnisses der Konfessionen zu erwähnen ist, daß der fast ausschließlich aus Katholiken bestehende Schönauer Gesangsverein durch Vortrag von Choralgesängen dem ersten Gottesdienst eine erhebende Weihe lieh.

Ans Baden, 10. Nov.

Offenburg. Durch den Gewerbeverein werden auch in diesem Winter Vorträge veranstaltet. Den ersten Vortrag wird Professor Ledebur über das Thema „Ernährung und Nahrungsmittel“ halten.

Lahr. Der „Hinkende Bote“ sammelt befanntlich seit sechs Jahren für ein Waisenhaus, welche Sammlung bis jetzt über 53,000 Mark beträgt. Zur Verwirklichung des Projekts ist nun das Gut Altvater, anmuthig gelegen am Altvater-Berg, etwa 5 Minuten von der Stadt Lahr, mit ausgedehnten Gebäuden, etwa 5 Morgen Park und etwa 8 Morgen Weinberg, Gärten, Wiesen und Ackerfeld, für die Summe von 40,000 Mark von dem seitherigen Besitzer Hallenstein in Bremen erworben. Mit diesem Kauf ist das Vermögen des Reichs-Waisenhaus-Fonds auf 13,000 M. zusammengeschmolzen und der Hinkende vertritt auf die weitere Hilfe seiner vielen alten Freunde, damit das Waisenhaus recht bald seiner Bestimmung übergeben werden kann.

Vom Büchertische.

Der Panama-Kanal von Hugo Böller. Bei W. Spemann, Stuttgart. Die vor kurzem in der „Köln. Ztg.“ erschienenen interessanten Berichte Dr. Böllers sind hier in einer hübsch ausgestatteten Broschüre vereinigt.

Volks-wirtschaftliche Aufsätze von Gustav Cohn. Stuttgart. Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. Der auf dem Gebiete der volkswirtschaftlichen Literatur rühmlichst bekannte Verfasser bietet in einem stattlichen Bande eine Sammlung seiner an verschiedenen Orten erschienenen Abhandlungen. Cohn erörtert in den verschiedenen Aufsätzen Probleme, die auf der Tagesordnung stehen, mit denen sich die Gegenwart vorzugsweise beschäftigt. Von besonderem Werthe ist die erste Abhandlung über „parlamentarische Untersuchungen in England“, die im Anschlusse an das bedeutende Werk des Verfassers „Untersuchungen über englische Eisenbahn-Politik“ geschrieben worden ist. In den folgenden Aufsätzen werden die Fragen des Verhältnisses des Staates zu den Eisenbahnen, Steuerfragen (Einkommensteuer und Wehrsteuer), das Armenwesen, die internationale Fabrikgesetzgebung, die Fremdenindustrie in der Schweiz, die Differenzgeschäfte und die Frage der Handelsakademien behandelt. Des Verfassers Untersuchungen sind in der gründlichsten, objektiven Weise angefaßt und zeichnen sich durch geschmackvolle Darstellung aus. Da wo es am Platze ist, sucht er seinen Ansichten eine philosophische Begründung zu geben, die Sache von einem höheren Gesichtspunkte aus darzustellen.

Die Kapitalanlage in Wertpapieren von A. Schimid, zweite bedeutend erweiterte und vermehrte Auflage. Verlag von Alois Schmid, Landsberg am Lech. Preis M. 1.40.

Pose Stützen aus dem österr. reichlichen Soldatenleben von Ludwig Richard Zimmermann. Dritte illustr. Auflage. Graz, bei Leykam, Josefthal.

Zu beziehen durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Der Buchenhof.

Ein Lebensbild aus dem bayerischen Waldgebirge. Von Maximilian Schmidt. (Fortsetzung.)

III.

Franz wußte wohl, wo seine Mutter hinauswollte, und er machte sich seine Gedanken darüber, während er sein Feiertagsgewand mit einem gewöhnlicheren vertauschte und jenes in dem blauen mit rothen Blumen bemalten Kasten aufbewahrte.

Gar manches Däml vom Lamerer-Winkel hatte sich im Stillen gemüthst, von dem reichen und schönen Mulderer zur Bäuerin erwählt zu werden. Das wußte Franz wohl.

Da hatte besonders die schöne Kathl vom Himmelreich, wie ein naheliegender Bauernhof hieß, ein Auge auf den jungen Bauern. Die Kathl war ein ganz sauberes Däml, sehr verständig und verstand die Wirthschaft wie nicht leicht eine andere, aber die Kathl war so überfüllt, daß dem Franz, wie er sich ausdrückte, schon vom Ansehen die Zähne weh thaten. „Du süßer Himmel!“ war der Anfang zu fast allen ihren Reden. Sie war die personifizierte Süßigkeit. Alles war bei ihr süß. Sie sagte nicht guten Morgen oder guten Abend, sondern „süßen Morgen, recht süßen Abend!“ Dabei sprach sie hochdeutsch, wobei schauder-erregende Schmitzer mit unterliefen. Sie war nämlich vor einigen Jahren zwei Monate in Wien bei einem Verwandten gewesen und während dieser Zeit wurde sie von der Kultur in der Kaiserstadt so belect, daß ihr der heimathliche Dialekt nicht mehr behagen wollte. Dieser war ihr aber so angeboren, daß er sich in ihre süßesten Reden, ohne daß sie es bemerkte, als bittere Zutat hineinstahl. Man sagte ihr nach, sie hätte nach ihrer Rückkehr von der „zweimonatlichen“ Fremde von ihrem Hofe aus die Wege nach den nächstgelegenen Ortschaften nicht mehr zu finden affectirt. So fragte sie einen Knaben, als sie in eine kaum tausend Schritte von ihrem Hofe entfernte Mühle zu gehen hatte:

„Süßer Kleiner, wo geht denn der Weg nach der Beckermühle?“

Diese Frage mußte die Kathl aus dem Himmelreich gar oft von boshaften Leuten wieder hören und der Aerger, welchen sie darüber empfand, war wohl eine gerechte Strafe für ihr affectirtes Fremdsich.

Ein anderes Bauerndäml vom Lam glaubte ebenfalls auf Franzens Hand Anspruch machen zu dürfen. Es war die einzige Tochter eines reichen Holzbauern; „zum Pantragen“ hieß es am Hause und der Bauer war ein guter Freund von Franzens Vater gewesen. Die Pantragen-Kisl war ein frisches blühendes Waldkind, aber — sie hatte ihre Jugend in Bodenmais zugebracht und theilte das Loos der dortigen Schönen:

‘S Däml is sauba
Vom Fuas bis zum Kopf,
Aber am Hals hat's a Tüpfel,
Dös hoast ma an Kropf!

Trotz dieses bedeutenden Schönheitsfehlers konnte Franz die Kisl wohl leiden, denn über ihre schönen blauen Augen und den hübschen Busch vergaß man gerne jenes fatale Tüpfel am Hals.

Das hatte die süße Kathl aus dem Himmelreich längst heraus und sie ließ keine Gelegenheit vorübergehen, der Kisl ihre Abneigung zu bezeugen. Oft war es schon auf den Tanzböden zu nicht unbedeutenden Hedeleien zwischen diesen beiden Nebenbuhlerinnen gekommen und mußte die Vermittelung der Väter oder der Burschen den bösen Hader in die gehörigen Schranken verweisen.

Heute waren sie, wie alle Jahre, „zum Ausbräcka“ auf den Buchenhof gekommen und verarbeiteten mit dem Schwarm von Weibern und Dämln das heimathliche Gewächs in die Wette. — Das war ein Lachen und ein Singen und ein Klappern und ein Klappern! Die allgemeine Fröhlichkeit schien sich noch zu steigern, als Franz nach Hause geritten kam.

„Da Franzal is do“, hieß es von allen Seiten.

Die süße Kathl vom Himmelreich läute sich in einer süßen überirdischen Miene bei dieser Nachricht und knüpfte schnell ihr Kopftuch etwas zierlicher zusammen und eben so schnell änderte die Pantragen-Kisl ihr Halstuch auf eine so künstliche Weise, daß das fatale Tüpfel möglichst unsichtbar wurde. Die Blicke beider Mädchen begegneten sich während dieser flüchtigen Toilette, was von beiden Seiten ein tiefes Erötheln zur Folge hatte.

War es Ablicht oder Zufall, daß gerade eine von den Brecherinnen das Schnadahüpfel sang:

Af der Welt da gib's Häuser,
Am Himmel san d'Stern,
Bist a Tollpatz, kennst dös nöd,
D'r Bua hot di nöd gern!?

Die Kathl und die Kisl fühlten sich wenigstens dadurch betroffen und blickten nicht mit der freundlichsten Miene nach der vorlauten Sängerin, um so freundlicher aber bewillkommten sie den hierauf erscheinenden Bauer vom Buchenhof.

„Grüß eng Gott, alle mitanand!“ rief der Ankommende den Arbeiterinnen entgegen.

Die Brechinstrumente standen plötzlich still und alle begrüßten auf's freundlichste den jungen Mann.

Die Kisl reichte ihm die rechte, die Kathl die linke Hand.

„Die kommt vom Herzen“, sagte Letztere bedeutungsvoll.

„Dann kommt's von an Land, wo's viele Irwurz'n gib't“, erwiderte Franz lachend.

„Du süßer Himmel!“ rief eröthend Kathl.

Die Pantragen-Kisl fragte jetzt schnell: „Will uns der Mulderer Franzal nöd G'fellschaft leisten? Es wäre gar so himmlisch da!“

setzte sie mit einem spöttischen Blick auf ihre Nebenbuhlerin hinzu.

„Es wäre himmlisch“, sagte diese rasch, „wenn alles so wa, wie ich möchte!“ Und einen Büschel Flach auf ihre Breche legend, klapperte sie mit aller Anstrengung darauf los. „So möcht' ich's“, rief sie und schlug die hölzernen Guillotine mit wahrem Vergnügen zu.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr. Handelsberichte.

Paris, 9. Nov. Wochenausweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 2. Nov.: Baarbestand in Gold + 3,104,000 Fr., Baarbestand in Silber - 2,609,000 Fr., Portefeuille - 17,410,000 Fr., Banknoten-Umlauf - 47,030,000 Fr., laufende Rechnungen d. Priv. + 38,993,000 Fr., Guthaben des Staatskassas - 14,275,000 Fr., Vorkaufe auf Waren + 3,032,000 Fr. Verhältnis des Notenumlaufs zum Baarvorrath 75,82. Zins- und Discont'erträge 1,148,000 Fr.

London, 9. Novbr. Wochenausweis der englischen Bank gegen den Ausweis vom 2. November. Totalreserve 9,712,000 Pf. St., + 502,000 Pf. St. Notenumlauf 26,295,000 Pf. St., - 408,000 Pf. St. Baarvorrath 20,257,000 Pf. St., + 94,000 Pf. St. Portefeuille 22,758,000 Pf. St., - 187,000 Pf. St. Privatguthaben 23,294,000 Pf. St., + 96,000 Pf. St. Staatskassaguthaben 2,510,000 Pf. St., - 1,158,000 Pf. St., Notenumlauf 8,908,000 Pf. St., + 532,000 Pf. St., Regierungs-sicherh. 11,231,000 Pf. St., - 1,350,000 Pf. St. Prozentverhältnis der Reserven zu den Passiven 37 1/2 Proz., gegen 34 Proz. in voriger Woche.

Mannheimer Getreideverkehr. Nach einer Zusammenstellung der Mannheimer Handelskammer wurden in der am 4. d. M. endenden Woche vom dortigen Hauptollamt an Getreide abgefertigt: Zufuhr 37,247 Mtr.-Str. (in der Vorwoche 86,437), Abgang 8183 Mtr.-Str. (in der Vorwoche 3091). Von

der Zufuhr bestanden allein 36,275 Mtr.-Str. aus Weizen, davon 25,306 zu Schiff aus Rußland, 9288 aus Amerika, 1181 aus Ungarn, nur 500 aus Ungarn. Vom Abgang entfallen auf Weizen 7583 Mtr.-Str., davon 5018 nach der Schweiz, der Rest nach Ludwigshafen. Am Centralbahnhof gingen in derselben Woche ein 2416 Mtr.-Str. und aus 46,584 Mtr.-Str.; von Weizen allein wurden 11,204 Mtr.-Str. verschifft.

o Aus der Pfalz, 7. Nov. Trotz der Mangelhaftigkeit der neuen Tabate finden dieselben doch rasche Abnahme. In Bismarck wurden ungefähr 3000 Zentner zu durchschnittlich 25 M. für 50 Kilo ausschließlich Steuer verkauft, desgl. in Lorch zu dem gleichen Durchschnittspreise. In Lampertheim hat der Einkauf ebenfalls begonnen. Man zahlte daselbst 25 bis 28 M. Auch in älteren Tabaken finden fortwährend Umsätze, und zwar zu steigenden Preisen statt. - Nach Nachrichten aus Nürnberg ist in Folge des geringen Ausfalls der englischen Hopfenente und des Minderwertes des amerikanischen Produkts das Ausfuhrgeschäft in deutschen Hopfen ein außerordentlich lebhaftes. Während der letzten Tage stiegen die Preise in rascher Folge von 10 zu 10 M. Bei den Pflanzern der Pfalz sind nur äußerst wenig Vorräthe zu finden. Wenn daher von einem Abschluß von Geschäften die Rede ist, so kann sich dies nur auf Platzhändler beziehen, die mitunter ganz beträchtliche Mengen an Brauer oder Händler zu fortwährend steigenden Preisen abgeben.

Köln, 9. Nov. Weizen loco hiesiger 19.50, loco fremder 20.50, per Novbr. 19.-, per März 18.30, per Mai 18.25. Roggen loco hiesiger 15.50, per Novbr. 14.25, per März 14.30, per Mai 14.30. Rüböl loco mit Faß 34.80, per Mai 33.80. Safer loco 15.50.

Paris, 9. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 8.-, per Dez. 8.10, per Jan. 8.55, per Jan.-März 8.65. Niedriger. Americ. Schweinefett Wilcor (nicht verzollt) 64.

Paris, 9. Nov. Rüböl per Nov. 86.-, per Dez. 86.50, per Jan.-April 86.50, per Mai-Aug. 83.75. - Spiritus per Nov. 50.50, per Mai-Aug. 53.75. - Ruder, weißer, disp. Nr. 3, per Nov. 60.75, per Jan.-April 62.75. - Mehl, 9 Marken, per Nov. 57.50, per Dez. 56.25, per Jan.-April 54.75, per März-Juni 55.30. - Weizen per Nov. 24.80, per Dez. 25.-, per Jan.-April 25.50, per März-Juni 25.75. - Roggen per Nov. 15.75, per Dez. 16.-, per Jan.-April 16.75, per März-Juni 17.10. - Wetter: Regen.

Antwerpen, 9. Nov. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Baiffe. Raffinirt. Tape weiß, disp. 19 1/2. - Rem-York, 8. Nov. (Schlußbericht.) Petroleum in New-York 8 1/2, dto. in Philadelphia 8 1/2, Mehl 4.50, Rother Winterweizen 1.07 1/2, Mais (old mixed) 88, Savanna-Ruder 7 1/2, Kaffee, Rio good fair 8 1/2, Schmalz (Wilcor) 12 1/2, Ceed - Getreidefracht nach Liverpool 5. Baumwoll-Zufuhr 80,000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 24,000 B. dto. nach dem Continent 22,000 B.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kellner in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 9. November 1882.

Table with multiple columns listing various commodities and their prices. Includes items like '4 Pfälz. Nordbahn', '5 Borsberger', '4 Rhein. Br. Pfälz. Thlr.', etc.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Aufstellungen. R. 732. 2. Nr. 22,429. Freiburg i. B. Der C. Birmelin zu Freiburg, vertreten durch Anwalt Fritsch daselbst, klagt gegen den Christian Bösch, zuletzt hier, nun an unbekanntem Orten, - als Acceptant aus einem Primawechsel vom 10. März d. J., fällig am 10. Mai d. J. mit dem Antrage auf Zahlung der Wechselsumme von 300 M., von 6 M. 65 Pf. Protest- u. Retourkosten; nebst 6 % Zins vom 10. Mai d. J. und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Freiburg am 20. Dezember 1882, Vormittags 9 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht. Freiburg i. B., 6. November 1882. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts. R. 745. 1. Nr. 20,551. Pörrsch. Sattler Friedrich Sieb von Randern klagt gegen Richard von Kunzendorf aus Dresden, zuletzt in Randern, nun an unbekanntem Orten abwesend, aus Kauf vom März 1877 und Schadloshaltung aus Bürgerschaft vom Februar 1876, mit dem Antrage auf Verurteilung des v. Kunzendorf zur Zahlung von 60 Mark und 5 % Zins vom Aufstellungsstag, sowie von 120 Mark und 5 % Zins vom 1. Januar 1879 an, und ladet den Beklagten zu dem vom Großh. Amtsgericht hier auf Donnerstag den 21. Dezember, Vormittags 9 Uhr, bestimmten Termin.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Klageauszug bekannt gemacht. Pörrsch, den 4. November 1882. Der Gerichtsschreiber: Appel.

Rontursverfahren. R. 743. Nr. 41,497. Mannheim. In dem Rontursverfahren über das Vermögen des Tabak- und Cigarrenfabrikanten Clemens Staden, Inhabers der Firma F. Reichard's Nachfolger in Mannheim, ist in Folge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich Vergleichstermin auf

Montag den 27. November 1882, Nachmittags 4 Uhr, vor dem Großh. Amtsgerichte hieselbst (Civilspizial II) anberaumt.

Mannheim, den 6. November 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: F. Meier.

Vermögensabsonderungen. R. 747. Nr. 7361. Freiburg. Die Ehefrau des Franz Ehinger, Amalie, geb. Bernbach in Haslach (bei Freiburg), hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg erhoben, und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf Freitag den 29. Dezember d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.

Freiburg, den 8. November 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Dilger.

R. 746. Nr. 7314. Freiburg. Durch Urteil der IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom heutigen Tage wurde die Ehefrau des Metzgers Valentin Schell, Wilhelmine, geb. Oet in Freiburg, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern. Freiburg, den 3. November 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts: Dilger.

Entmündigung. R. 669. Nr. 10,904. Schopfheim. Anna Maria Obermeier, ledig, von Maulburg, wurde mit Beschluß vom 5. Oktober d. J., Nr. 9900, wegen Geisteschwäche nach R.N. 548 entmündigt und Zimmermann Johannes Obermeier von dort heute als Vormund derselben ernannt. Schopfheim, den 2. November 1882. Großh. Landgericht: Weißer.

R. 742. Nr. 8964. Waldkirch. Rosalia, geb. Baumgartner von Harpoldingen, Ehefrau des Fabrikpörmers Sebastian Baumgartner in Pollnau, wurde mit diesemittigen Beschluß vom 31. v. Mts., Nr. 8716, wegen bleibenden Zustandes von Gemüthschwäche entmündigt. Waldkirch, den 6. November 1882. Großh. Landgericht: Speit.

Erbeinweilungen. R. 708. Nr. 16,645. Raßkatt. Der Landwirth Johannes Kühn II. von Dietigheim bittet um Einweisung in die Gemähe des Nachlasses seiner Ehefrau Barbara, geb. Nam von da. Diefem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht

binnen vier Wochen Einwendungen dagegen vorgebracht werden. Raßkatt, den 6. November 1882. Großh. Landgericht: Schmidt.

R. 709. Nr. 14,734. Schwetzingen. Das Großh. Amtsgericht Schwetzingen hat unter heutigen beschloffen: Nachdem auf das diesemittigen Anschreiben vom 14. September 1882, Nr. 12,115, keine Einsprache erhoben wurde, wird erkannt: Die Wittwe des Johann Peter Weidmann von Keilingen, Rosina, geb. Brenner, wird in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen. Schwetzingen, den 3. November 1882. Der Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Ruf.

R. 671. Nr. 6794. Wiesloch. Das Großh. Amtsgericht Wiesloch hat heute verfügt: Die Wittve des Bäckers Friedrich Müller von Raueneberg, Anna Maria, geb. Schmeiser, hat um Einweisung in die Gemähe des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Diefem Gesuche wird entsprochen werden, falls nicht innerhalb Monatsfrist begründete Einsprache erfolgt. Wiesloch, den 26. Oktober 1882. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: Birtel.

Erbdorladungen. D. 875. 2. Mannheim. Johann Hamm von Hochhausen ist zur Erb-

folge an der Verlassenschaft seiner am 11. Oktober 1882 verlebten Schwester, Gertraude Lipp, geborne Hamm, Wittve des Altmeisters Michael Lipp, früher in Tauberbischofsheim, zuletzt dahier wohnhaft, berufen.

Derselbe wird hiemit zu der Vermögensaufnahme und zugleich zu den Erbtheilungsverhandlungen auf Ableben seiner genannten Schwester unter dreimonatlicher Frist mit dem Bedenken anher vorgeladen, daß in seinem Nichterscheinungsfalle die Erbschaft Denen zugetheilt werden wird, welchen sie zuläme, wenn der Vorgelebene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Mannheim, den 7. November 1882. Der Großh. Land-Notar: Lochert.

D. 872. 1. Rheinweiler. Katharina und Friedrich Wenk von Rheinweiler, zur Zeit an unbekanntem Orten in Amerika sich aufhaltend, sind am Nachlasse ihrer in Rheinweiler am 10. Oktober ds. J. verstorbenen Mutter, Peter Wenk Wittve, Helena, geborne Dammeyer, erbberichtig.

Dieselben werden hiemit zur Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Bedenken anher vorgeladen, daß wenn sie binnen drei Monaten nicht erscheinen, die Erbschaft Denen würde zugetheilt werden, welchen sie zuläme, falls die Vorgelebenden zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Schliengen, den 8. November 1882. C. Fraulin, Großh. Land-Notar.

D. 873. Rheinbischofsheim. Am Nachlasse des Mannes Joh. Gg. Krieg von Boderweier ist der Sohn Georg Krieg erbberichtig, dessen Aufenthaltsort hier nicht bekannt ist.

Derselbe wird hiemit aufgefordert, sich innerhalb der Frist von drei Monaten dahier zu melden, andernfalls die Erbschaft denjenigen Personen zugetheilt werden wird, welchen sie zuläme, wenn der Vorgelebene zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre. Rheinbischofsheim, 6. Novbr. 1882. Großh. Land-Notar: Wed.

Handelsregisterinträge. R. 736. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen, und zwar:

I. Zum Firmenregister: Zu Band I, D. 3. 758: Firma Elise Hühlinger in Pforzheim. Die Firma ist erloschen. Unter Band II, D. 3. 1132: Firma Gustav Krahl in Pforzheim. Inhaber: Kaufmann Gustav Krahl von Herrenberg, wohnhaft dahier.

II. Zum Gesellschaftsregister: Zu Band I, D. 3. 97: Firma Bauer und Jäger in Pforzheim. Die Firma ist erloschen. Zu Liquidatoren sind die Theilhaber der Firma Thomann und Eisenhut in Pforzheim, Agent Josef Thomann und Agent August Eisenhut bestellt und kann jeder derselben die zur Liquidation erforderlichen Handlungen einzeln vornehmen. Zu Band II, D. 3. 490: Firma F. A. Bronn Nachfolger in

Pforzheim. Nach dem von dem Theilhaber Kaufmann Karl Wedh von Pforzheim mit Emma Wizenstein von hier am 5. Oktober 1882 geschlossenen Ehevertrag ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 100 Mark beschränkt. Pforzheim, den 7. November 1882. Großh. Land-Notar: Wed.

Zwangsvollstreckung. D. 871. Ladenburg. Liegenschafts-Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am Montag den 20. November 1882, Vormittags 9 Uhr, in dem Rathhaus in Ballstadt die dem Friedrich Gleißner III. von Käferthal gebhörigen Liegenschaften, Ballstadter Gemarkung:

1. Gdch. Nr. 490; 1 Morgen 71 Ruthen 69 Fuß Ader im Unterfeld, die Pfaffenäder, tax. 1800 M. 2. Gdch. Nr. 508 1/2; 2 Viertel 89 Ruthen 2 Fuß Ader im Unterfeld, die Pfaffenäder, tax. 1000 M.

öffentlich zu Eigentum versteigert und endgültig zugeschlagen, wenn mindestens die Schätzungsspreise geboten werden.

Hierbei erhalten die eingetragenen Pfandgläubiger Karl Wetterhahn von Weinheim und Wina, geb. Wetterhahn, Wittve des Kaufmanns Niklasberg von Worms, deren dergestaltiger Aufenthalt hierorts unbekannt ist, mit der Aufforderung Nachricht, ihre beschuldigten Forderungen spätestens bis zur Versteigerungstagfahrt bei dem Unterzeichneten anzumelden, damit sie bei Verweisung des Erlöses berücksichtigt werden können. Dabei wird auf § 79 des Einl. Ges. d. R. V. G. aufmerksam gemacht, wonach durch die Grund der Verweisung geschehene Zahlung des Steigerungsspreises das Pfandobjekt von der Pfandlast befreit wird. Zugleich werden die genannten Gläubiger unter Hinweisung auf die §§ 187 bis 190 der C. P. O. aufgefordert, einen im Amtsgerichtsbezirk Mannheim wohnenden Bewaltbhaber aufzustellen, widrigenfalls die Anfechtung als unzulässig gilt und alle weiteren Anfechtungen nur an die Gerichtsstelle in Mannheim angeschlagen würden. Ladenburg, den 1. November 1882. Der Vollstreckungsbeamte: Wolfert, Notar.

Etrafrechtspflege. Ladungen. D. 831. 3. Nr. 11,713. Konstanz. Der 27 Jahre alte Pfälzerer Karl Bauer von Engen, zuletzt wohnhaft in Konstanz, wird beschuldigt, als Erstgabelerdist I. Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bedürftenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, - Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des St. G. B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf Samstag den 23. Dezember 1882, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Königl. Landwehbezirks-Kommando zu Stockach angestellten Erklärung verurtheilt werden. Engen, den 2. November 1882. Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts: J. Schaffauer.

Verm. Bekanntmachungen. Bekanntmachung. Die Lagerbücher der Gemarkungen Espatingen und Spittelberg sind aufgestellt und werden mit Ermächtigung des Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gemäß Art. 12 der Allerhöchsten Landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom Samstag den 11. November d. J. an auf die Dauer von 2 Monaten zur Einsicht der betheiligten Grundeigenthümer in dem Rathszimmer zu Espatingen aufgelegt.

Etwasige Einwendungen gegen die eingetragenen Beschreibungen der Eigenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen. Stockach, den 8. November 1882. Der Bezirksgeometer: C. Hübler.